

Nachqualifizierung im Südwestverbund
Eine Chance für Straffällige in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland

Protokoll des zweiten Arbeitsgruppentreffens 16.05.2012

Heinrich Pesch - Haus, Ludwigshafen

Arbeitsgruppe 2: „Arbeit ist gut, aber nicht genug“

Leitung: Silvia Drescher, Michael Emich

Themen
Begrüßung und kurzer Rückblick auf den Fachtag November 2011
Vorstellung des elektronischen Tätigkeitsnachweises der IT-Leitstelle JVA Frankenthal
Vorstellung des NQ-Passes
- Teilnehmer füllen ihren persönlichen NQ-Pass aus - Rückmeldungen
Vorstellung NQ Maßnahmen:
- Maler & Lackierer - Lagerlogistik
Konzeption einer beruflichen Bildungsmaßnahme?
- Gebäudereiniger - Tischler - Metallbauer - Anlagenmechaniker – Instandhaltung
Plenum
<ul style="list-style-type: none"> • Rückmeldungen • Austeilen und Ausfüllen eines Auswahlbogens für länderübergreifenden Netzwerkaufbau

Vorstellung des elektronischen Tätigkeitsnachweises (TNS)

Es wurde folgende Anregungen, Rückmeldungen und Einschätzungen abgegeben:

- eine feste Implementierung i.R.d. des Vollzugsverlaufs wäre wünschenswert d.h. jeder Gefangene sollte bereits bei der Aufnahme Informationen zum TNS erhalten
- die AVO sollte zur Aufschlüsselung der Berufsbilder in der Datenbank benutzt werden
- plausible Aufteilung der Berufe in Datenbank notwendig
- Aussteller des TNS auf Vollzugsseite sollte auch in Urlaubszeiten feststehen
- HWK bewertet den TNS als überdurchschnittlich gut
- Jobcenter beurteilt den TNS für das Profiling und die Kundenberatung als gut
- eine deutschlandweite Implementierung wäre wünschenswert

Nachqualifizierung im Südwestverbund Eine Chance für Straffällige in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland

Vorstellung und Ausfüllen des NQ-Passes und Rückmeldungen

Der Pass wurde insgesamt als inhaltlich gut bewertet. Weiterhin als positiv wurde die Abfrage von Softskills i.R.d. beruflichen Reflexion hervorgehoben. Auch erscheint eine Anwendung des Passes für langstrafige Gefangene als praktikabel, dabei spielt gerade die systematisierte Zusammenfassung der beruflichen Unterlagen eine große Rolle.

Als **Kritikpunkte** wurden die europäischen Kompetenzstufen für Sprache aufgeführt. Diese erscheinen als zu komplex und in der Anwendung i. R. von Beratung als wenig transparent.

Im Rahmen der Selbsteinschätzung der eigenen Persönlichkeitsmerkmale wurde auf die 5-stufige Ausprägungsskala hingewiesen. Diese Skala verhindert eine tatsächliche Trendsetzung in eine Skalenrichtung, da der Wert 3 keine signifikante Zuordnung eines Persönlichkeitsmerkmals ermöglicht. Eine 4 bzw. 6-stufige Skala würde die Aussagekraft erhöhen.

Von einigen Teilnehmern wurde die Validität und die Aussagekraft der Selbsteinschätzung grundsätzlich in Frage gestellt. Ein Änderungsvorschlag an dieser Stelle war die Hinzunahme einer Fremdeinschätzung.

Der NQ-Pass könnte eine Überforderung der Gefangenen zur Folge haben. Dies wurde mit der Datenstruktur und einer grundsätzlichen Nichteignung für die Klientel „Strafgefangene“ begründet.

Weitere Gesprächspunkte waren beispielsweise die Notwendigkeit von ausgebildeten Interviewern bzw. eine intensive Begleitung oder Hilfestellung durch Dritte. Der NQ-Pass könnte / sollte vom Fachdienst „Sozialdienst“ ausgefüllt werden oder eine Einbeziehung in die Vollzugsplanung erhalten. Der NQ Pass wäre in elektronischer Form sehr sinnvoll.

Für die Anerkennung von ausländischen Abschlüssen müssen Ansprechpartner bei den zuständigen Kammern bekannt sein. Auch wären weiterführende Informationen über „verkürzte Wege“ zum Gesellenbrief im Rahmen einer dualen Berufsausbildung wünschenswert.

Es wurde darauf hingewiesen, dass im Rahmen der Sprachkompetenz bereits BAMF-Kurse im rheinland-pfälzischen Vollzug abgehalten werden.

Es wurde die Frage aufgeworfen, wie der NQ-Pass in die JVAen außerhalb von Rheinland-Pfalz kommen könnte?

Folgende Lösungsvorschläge wurden erarbeitet:

- Die Zuständigkeit innerhalb der Vollzugsdienste sollte festgelegt werden.
- weitere Workshops
- Weiterbildung der zukünftigen Berater/-innen
- Selbsteinschätzung mit elis – intelligente Abfrage
- DaF Modell (Deutsch als Fremdsprache) zur Spracheinschätzung

Nachqualifizierung im Südwestverbund Eine Chance für Straffällige in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland

Konzeption einer beruflichen Bildungsmaßnahme?

- Gebäudereiniger
- Tischler
- Anlagenmechaniker - Instandhaltung

Die Teilnehmer haben in Kleingruppen berufliche Maßnahme mit Hilfe eines Leitbogens konzipiert.

Folgende Ergebnisse wurden festgehalten:

Konzeption einer beruflichen Bildungsmaßnahme „Tischler – Möbelbau“

Art der Maßnahme: Einstiegsqualifizierung

Dauer: 3 + Monate mit 10-15 Teilnehmern

Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt über die Betriebsleiter, Ausbildungsleiter und Abteilungsleiter. Inhaltlich werden die Teilnehmer nach den Vorgaben des Bildungsträgers, der Straflänge, „soft-skills“ und Vorkenntnissen ausgewählt. Als Instrumente kommen die Anamnese, das Aktenstudium und eine gesundheitliche Untersuchung zur Anwendung.

Die Maßnahme wird sowohl betrieblich als auch überbetrieblich durchgeführt.

Als Betriebsmittel und Sachmittel werden Personal, Infrastruktur, Räumlichkeiten, Haushaltsmittel und ein Ausbildungsplan benötigt.

Als Maßnahmeträger wurde das Land bzw. öffentlich / private Bildungsträger genannt. Auch für die Finanzierung wurden diese Institutionen angegeben.

Nach Abschluss der Maßnahme könnte es folgende Perspektiven für die Teilnehmer geben:

- Vertiefung der Kenntnisse im Vollzugsbetrieb
- Absolvierung von weiteren Modulen
- Arbeitsaufnahme außerhalb des geschlossenen Vollzuges (Freigang / offener Vollzug)
- Praktika

Nachqualifizierung im Südwestverbund Eine Chance für Straffällige in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland

Konzeption einer beruflichen Bildungsmaßnahme „Anlagenmechaniker – Instandhaltung“

Art der Maßnahme: Umschulung

Dauer: 24 Monate mit 12-15 Teilnehmern

Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt durch die JVA, den Bildungsträger und den Finanzierungsträger.

Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt aufgrund von vollzoglicher und persönlicher Eignung z.B. Straflänge und soziale Kompetenzen.

Zum Einsatz kommen bei der Auswahl Testverfahren (schulische + berufliche) z.B. HAMET bis hin zur psychologischen Begutachtung durch die Arbeitsagentur / Jobcenter und eine medizinische Untersuchung.

Die Maßnahme wird in der JVA Darmstadt durchgeführt.

Es werden folgende Betriebs- und Sachmittel benötigt:

- Unterrichtsraum
- Lehrmaterial
- Werkräume
- Equipment
- Ausbildungspersonal / Fachlehrer

Wer ist der Maßnahmeträger?

- Fiege uni/serv GmbH

Die Maßnahme wird vom Jobcenter (BA) Darmstadt und dem Land Hessen finanziert.

Nach Abschluss der Maßnahme könnte es folgende Perspektiven für die Teilnehmer geben:

- Arbeitsplatzangebote der Firma xy, deren Einstellungsinteresse bereits bei Maßnahmebeginn vorliegt
- Verzahnung über offenen Vollzug (Praktikum bzw. Beschäftigung i.R.e. freien Beschäftigungsverhältnisses)

Auswahlbogen und Netzwerkaufbau

Es gab ein reges Interesse am Aufbau eines länderübergreifenden Netzwerkes.

Die Auswertung des Auswahlbogens ergab folgendes Ergebnis:

JVA Frankenthal: 5 Teilnehmer

JVA Weiterstadt: 9 Teilnehmer

JVA Darmstadt: 10 Teilnehmer